



BEVÖLKERUNGSVORAUSSCHÄTZUNG DORTMUND 2005 BIS 2025

Mit einer Vorausschätzung für die 12 Stadtbezirke bis zum Jahr 2015

DIE GENERELLE BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG IN DORTMUND

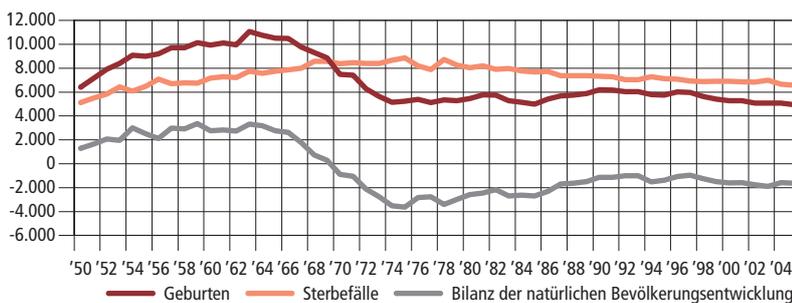
Die Bevölkerung Dortmunds liegt seit Jahren konstant bei 585.000 - 590.000 Einwohnern, nachdem sie zuletzt Anfang der 90er Jahre des letzten Jahrhunderts die 600.000er-Grenze als Folge der Öffnung der Ostgrenzen vorübergehend überschritten hatte. Mittlerweile haben sich die Wanderungsströme in der Fläche verteilt, ist weitgehend Normalität eingetreten, und auch der kurzzeitige Geburtenzuwachs Mitte der 90er Jahre ist abgeklungen - er war Folge der hohen Geburtenzahlen in den 60er Jahren. Heute spricht man von der zunehmenden Überalterung unserer Gesellschaft. Dies wird weniger mit einer Zunahme der Lebenserwartung verbunden, sondern damit, dass die Zahl der Geborenen langfristig und vor allem nachhaltig zurückgehen wird. Auch wenn durch unterschiedliche staatliche Maßnahmen wieder mehr Kinder pro Frau geboren würden, derzeit sind es knapp 1,4 im Durchschnitt, so ist doch die Generation möglicher Eltern innerhalb

einer Generation bereits um 1/3 kleiner geworden. Eine sichtbare Trendwende bei den Geburten ist daher erst in frühestens einer weiteren Generation zu erwarten, also etwa um das Jahr 2040, wenn die heute Geborenen in die Phase der Elternschaft eingetreten sind (s. Abb. 1).

Man hört diese Klagen und hofft auf Abhilfe durch Zuwanderungen, aber auch die wirken nur begrenzt, denn sie müssen vor allem kontinuierlich zu erwarten sein. Insofern unterliegen solche Lösungswege engen Grenzen. Prognosen für das Bundesgebiet gehen von einem Wanderungsplus in Höhe von jährlich 200.000 Menschen aus dem Ausland als Hauptvariante aus. Bezogen auf Dortmund wären dies rund 1.400 p. a.. Dieser Wert wird im mehrjährigen Mittel tatsächlich überschritten, unterliegt jedoch erheblichen jährlichen Schwankungen. 2005 betrug das Wanderungsplus mit dem europäischen und außereuropäischen Ausland rd. 2.000 Einwohner. Es ist kaum noch steigerungsfähig (s. Abb. 2).

Natürliche Bevölkerungsentwicklung in Dortmund seit 1950

Abb. 1

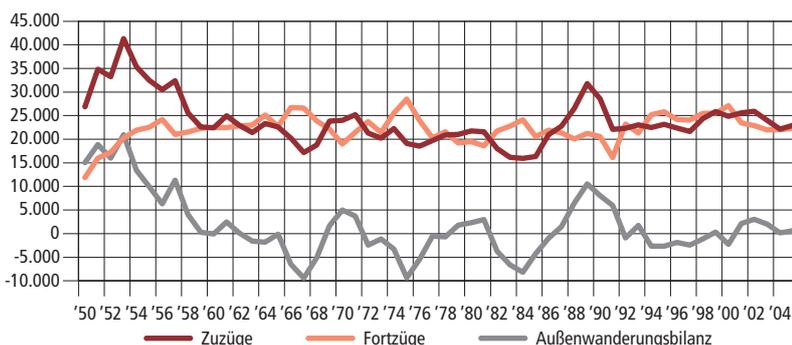


Prognose natürliche Bevölkerungsentwicklung

	2005	2010	2015	2020	2025
Geburten	4.950	4.850	4.900	4.850	4.700
Sterbefälle	6.600	6.350	6.400	6.650	6.750
Sterbeüberschuss	-1.650	-1.500	-1.500	-1.800	-2.050

Außenwanderungen Dortmund insgesamt seit 1950

Abb. 2



Annahmen Außenwanderungen

	2005	2010	2015	2020	2025
Zuzüge	22.950	22.150	21.700	21.100	20.350
Fortzüge	22.350	21.400	20.700	20.100	19.350
Wanderungsgewinn	600	750	1.000	1.000	1.000

Zusätzliche innerdeutsche Zuwanderungen auszulösen, ist schwierig, weil auch alle anderen Regionen mittel- bis langfristig mit einem Rückgang ihrer Bevölkerung rechnen müssen und entsprechende Gegenmaßnahmen einleiten. Sichtbar sind seit einigen Jahren wachsende Wanderungsgewinne mit dem Umland bzw. dem Nahbereich. Dass es sich dabei auch um sog. Rückkehrer handeln könnte, ist nicht auszuschließen, aber auch nicht generell belegbar. Wohl aber ist eine deutliche Zunahme der Gewinne bei den 18- bis unter 30-Jährigen zu verzeichnen - aufgrund einer geringeren Zahl von Fortzügen - ähnliches gilt für die nächst höhere Altersgruppe der 30- bis unter 45-Jährigen. Erst bei der Gruppe der 45- bis unter 65-Jährigen gibt es leicht steigende Wanderungsgewinne mit dem Umland aufgrund gestiegener Zuzugszahlen.

oder 2,6 % verringert. Es ist dabei zu berücksichtigen, dass zunächst noch (1995 - 1999) die erheblichen Wanderungsgewinne aufgrund der Wiedervereinigung abgebaut wurden, dann aber seit dem Jahr 2000 die Bevölkerung weitgehend stabil blieb.

Verschiedene Sonderentwicklungen haben in einem kleinen Maßstab zu temporären Abweichungen vom generellen Entwicklungstrend geführt, von denen 2 beispielhaft aufgeführt werden:

- Die Einführung der Zweitwohnungssteuer
- Besondere Förderanreize für ausländische Studentinnen und Studenten

Auch waren die 12 Stadtbezirke unterschiedlich von der Entwicklung betroffen (s. Abb. 3 und 4).

DIE BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG SEIT 1995

Zur Hauptwohnungsbevölkerung (HWB) zählen jene Einwohner, die mit ihrem ersten Wohnsitz in Dortmund gemeldet sind. Der Umfang der HWB hat sich seit 1995 um rd. 15.900

Die Hauptwohnungsbevölkerung in Dortmund 1995 - 2005 - absolut

Abb. 3

Stadtbezirk	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005
Innenstadt-West	57.573	57.138	56.122	55.406	53.375	52.565	52.371	52.226	52.006	52.134	51.777
Innenstadt-Nord	60.314	59.719	58.923	58.505	55.119	54.137	54.305	54.807	55.149	54.545	53.860
Innenstadt-Ost	55.148	55.015	54.430	53.637	53.226	52.843	52.907	52.958	52.923	52.909	52.878
Eving	35.237	35.005	34.851	34.890	35.025	35.147	35.407	35.704	35.772	35.910	35.971
Scharnhorst	48.356	47.865	47.594	47.235	46.991	47.082	47.191	47.327	46.931	46.768	46.409
Brackel	54.788	54.908	55.178	55.548	56.068	55.841	55.866	55.595	55.537	55.416	55.169
Aplerbeck	54.526	53.930	54.410	54.531	56.023	55.310	55.565	55.469	55.680	55.206	55.348
Hörde	54.994	54.588	54.140	54.170	54.064	53.482	53.494	53.335	53.599	53.670	53.879
Hombruch	53.671	53.600	53.235	53.499	54.431	54.457	55.204	55.760	56.184	56.328	56.417
Lütgendortmund	50.341	50.484	50.166	49.780	49.281	48.991	48.909	48.961	48.780	48.827	48.937
Huckarde	36.022	35.957	36.241	36.224	36.172	36.687	37.046	37.062	37.011	36.912	36.827
Mengede	40.567	40.409	39.922	39.392	38.830	38.611	38.273	38.084	38.035	38.129	38.206
Dortmund	601.537	598.618	595.212	592.817	588.605	585.153	586.538	587.288	587.607	586.754	585.678

Die Hauptwohnungsbevölkerung in Dortmund 1995 - 2005 - in v. H. (1995 = 100 %)

Abb. 4

Stadtbezirk	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005
Innenstadt-West	100,0	99,2	97,5	96,2	92,7	91,3	91,0	90,7	90,3	90,6	89,9
Innenstadt-Nord	100,0	99,0	97,7	97,0	91,4	89,8	90,0	90,9	91,4	90,4	89,3
Innenstadt-Ost	100,0	99,8	98,7	97,3	96,5	95,8	95,9	96,0	96,0	95,9	95,9
Eving	100,0	99,3	98,9	99,0	99,4	99,7	100,5	101,3	101,5	101,9	102,1
Scharnhorst	100,0	99,0	98,4	97,7	97,2	97,4	97,6	97,9	97,1	96,7	96,0
Brackel	100,0	100,2	100,7	101,4	102,3	101,9	102,0	101,5	101,4	101,1	100,7
Aplerbeck	100,0	98,9	99,8	100,0	102,7	101,4	101,9	101,7	102,1	101,2	101,5
Hörde	100,0	99,3	98,4	98,5	98,3	97,3	97,3	97,0	97,5	97,6	98,0
Hombruch	100,0	99,9	99,2	99,7	101,4	101,5	102,9	103,9	104,7	105,0	105,1
Lütgendortmund	100,0	100,3	99,7	98,9	97,9	97,3	97,2	97,3	96,9	97,0	97,2
Huckarde	100,0	99,8	100,6	100,6	100,4	101,8	102,8	102,9	102,7	102,5	102,2
Mengede	100,0	99,6	98,4	97,1	95,7	95,2	94,3	93,9	93,8	94,0	94,2
Dortmund	100,0	99,5	98,9	98,6	97,9	97,3	97,5	97,6	97,7	97,5	97,4

PROGNOSE DER BEVÖLKERUNG - ANNAHMEN

Um die Bevölkerung der Stadt bis zum Jahr 2025, bzw. die der 12 Stadtbezirke bis zum Jahr 2015, vorausschätzen zu können, wurden die nachfolgenden Annahmen getroffen:

- Die aktuelle Sterbetafel des Landes NRW liegt den Annahmen über die Lebenserwartung zu Grunde. Die derzeit in Dortmund etwas höhere Sterblichkeit wird sukzessive der von NRW bis 2015 angepasst.
- Es werden die aktuellen Dortmunder Geburtenziffern (zusammengefasste Fruchtbarkeitsziffer) für Stadtbezirke verwendet - ohne ethnische Differenzierung.
- Ausgehend von durchschnittlichen Zuwanderungssalden der letzten Jahre wird ein positiver Saldo in Höhe von 500 p. a. in den Jahren 2006 - 2009, von 750 p. a. in den Jahren 2010 - 2014 sowie 1.000 p. a. von 2015 - 2025 angenommen. In diese Annahmen fließt die anwachsende Attraktivität der Stadt aufgrund eines bis dann erfolgreich bewältigten Strukturwandels ein. Dies findet seinen Niederschlag auch darin, dass das Außenwanderungsvolumen auf weitgehend konstantem Niveau verbleibt. Der leichte Rückgang spiegelt schon eine optimistische Annahme wider, da in anderen Großstädten bereits heute das Wanderungsvolumen aufgrund des Rückgangs jüngerer Menschen rückläufig ist.
- Die Binnenwanderungen werden aufgrund eines Stützungszeitraums von 2000 bis 2005 in die Zukunft fortgeschrieben. Zukünftige Baumaßnahmen können nicht berücksichtigt werden, da ihre Realisierungszeiträume nur kurzfristig absehbar sind.
- Sondersituationen (z. B. Studentenheime) werden bei der natürlichen Bevölkerungsentwicklung nicht ausdrücklich berücksichtigt, sondern fließen in die Fruchtbarkeitsziffer des Stadtbezirks ein.

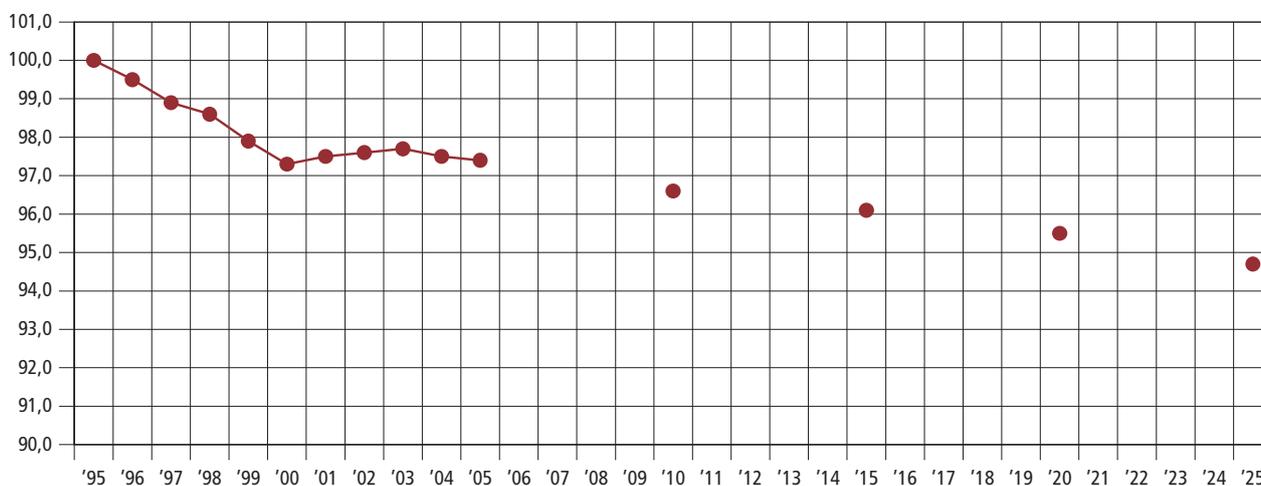
- Übrige Sonderentwicklungen (z. B. die letzten Auswirkungen aus der Einführung der Zweitwohnungssteuer), besondere - zeitlich befristete - Programme zur Anwerbung ausländischer Studenten, sowie Stadtbezirke mit besonderer Attraktivität für studentisches Wohnen (Hombruch, Innenstadt-West, teilw. Innenstadt-Nord) finden keine besondere Berücksichtigung, da andernfalls die Binnenwanderungsmatrizen verändert und weitere Ungenauigkeiten produziert würden.

PROGNOSE DER BEVÖLKERUNG - ERGEBNISSE FÜR DORTMUND INSGESAMT

Die nachstehende Grafik (s. Abb. 5) verdeutlicht den Verlauf der Bevölkerungszahl seit 1995. Während diese bis 2000 (also innerhalb von 5 Jahren) um rd. 3 % zurückging, verblieb sie in den folgenden 5 Jahren weitgehend konstant, um im Prognosemodell nunmehr kontinuierlich über 20 Jahre bis 2025 um weitere 2,5 % abzusinken. Dies bedeutet einen Rückgang der Bevölkerung im Prognosezeitraum um rd. 15.000 Einwohner auf etwa 570.000. Ansteigen wird dabei die Zahl der 45- bis unter 65-Jährigen (von 149.000 auf 160.000) und die der über 80-Jährigen von heute knapp 27.000 auf über 37.000. Zugleich wird die Zahl der unter 18-Jährigen um 10.000 sinken. Auffallend ist, dass sich die Zahl der Geburten von aktuell 4.950 nur geringfügig bis 2025 auf jährlich 4.700 verringern wird. Und auch die Sterbefälle werden nur moderat ansteigen, von aktuell 6.600 auf knapp 6.750 im Jahr 2025, wobei sie bis 2015 noch auf 6.400 zurückgehen werden.

Entwicklung der Bevölkerung in Dortmund - 1995 = 100%
IST '95 bis '05 * PROGNOSE '06 bis '25

Abb. 5



PROGNOSE DER BEVÖLKERUNG - VERÄNDERUNG DES BEVÖLKERUNGS-AUFBAUS

Der Rückgang der Bevölkerungszahl über 20 Jahre um etwa 2,7 % beschreibt eine sehr moderate negative Bevölkerungsentwicklung, die nicht unwesentlich von besonderen Anstrengungen geprägt ist, den städtischen Raum auch langfristig attraktiv zu gestalten sowie den erwarteten Erfolgen. Es steht jedoch zu erwarten, dass sich einzelne Bevölkerungsgruppen recht unterschiedlich entwickeln werden (s. Abb. 6 bis 8).

Während die Gruppe der unter 25-Jährigen im Prognosezeitraum um rd. 10 % zurückgehen wird (- 15.300), bleibt die rund dreimal größere Gruppe der 25 Jahre und älteren mit - 1,2 % weitgehend konstant. Allerdings wird sich hier ein entscheidender Wandel der Alterung einstellen, ohne dass sich die Bevölkerung dadurch wesentlich summarisch verändert. Zusammengefasst sind 3 Aspekte wesentlich und für die Bewältigung des Demografischen Wandels langfristig von Bedeutung:

- Die Geburten verharren auf einem weiterhin niedrigen Stand, so dass alle vor dem Eintritt in das Berufsleben stehenden Jahrgänge auch weiterhin mehr oder weniger gleichmäßig rückläufig sind. Es ist nicht abzusehen, dass sich dieser Trend über den Prognosezeitraum hinaus ändern wird.
- Die Zahl der 25- bis unter 45-Jährigen wird bis 2025 gleichfalls um rd. 10 % (- 16.900) sinken. Das bedeutet zum einen, dass über sehr lange Sicht die jüngeren Einwohner (bis unter 45 Jahre alt) gegenüber heute fehlen werden (bis zum Jahr 2025 rund 30.000).
- Zum anderen wird die Zahl der 45- bis unter -65-Jährigen um rd. 11.000 zunehmen - mehr als 7 %.

Altersstruktur in Dortmund insgesamt

Abb. 6

Alter von ... bis unter ... Jahren	2005	2010	2015	2020	2025
0 - 6	30.200	29.100	29.400	29.400	28.900
6 - 15	50.600	47.400	44.500	44.500	44.500
15 - 18	18.100	17.100	16.300	15.000	15.300
18 - 25	48.400	49.500	48.300	46.200	43.600
25 - 45	171.600	162.100	156.400	156.500	155.000
45 - 65	149.300	157.700	164.400	162.800	159.800
65 - 80	90.700	87.400	85.100	81.700	85.500
80 und älter	26.800	31.100	33.400	38.400	37.100
Gesamt	585.700	581.400	577.800	574.400	569.700

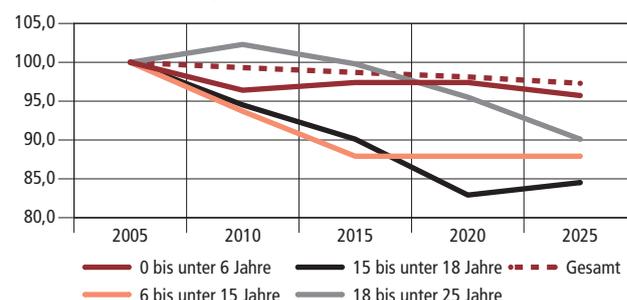
Die Zunahme der über 80-Jährigen bedeutet eine Steigerung um 39 % oder rund 11.000 - ist aber bis 2025 nicht das eigentliche gesellschaftliche Problem. Dieses liegt eher im Rückgang der jüngeren Bevölkerung, wie er auch in Dortmund eintreten wird. Die Überalterung ist also eher relativ zu sehen. Absehbar schwieriger, kommunal aber wegen des langen Zeitraums kaum in Zahlen vertretbar darzustellen, ist die Situation nach 2025, wenn zunächst die geringer werdende Gruppe der dann 65- bis unter 80-Jährigen in die Gruppe der über 80-Jährigen hineinwächst - es sind die von 1945 bis 1960 Geborenen - anschließend aber sofort die geburtenstarken Jahrgänge der 60er Jahre in das Alter ab 80 kommen.

Diese Sichtweise betrifft nationale Strategien (im Wesentlichen soziale Absicherung), wohin gehend kommunale bzw. regionale Strategien - sieht man vom Wohnungsbau ab - mit einem Zeitraum von 20 bis 25 Jahren auskommen. Wie nebenstehend aufgeführt, sind davon einige Handlungsbereiche betroffen.

Ausländer sind nicht Gegenstand dieser Prognose. Seit einigen Jahren leben in Dortmund konstant knapp 75.000 Ausländer. Daneben gibt es eine ganze Anzahl Deutscher, die eine ausländische Herkunft haben, so dass - nicht nur in Dortmund - diese zu den Ausländern hinzugezählt werden und somit insgesamt die Gruppe der Personen mit Migrationshintergrund gebildet werden kann. Je nach Definition - es gibt bundesweit noch keine einheitliche - leben in Dortmund etwa 130.000 Personen mit einem solchen Migrationshintergrund, das sind knapp über 22 % der Bevölkerung. Unterstellt, diese Zahl bliebe bis 2025 konstant, werden es dann 23 % sein.

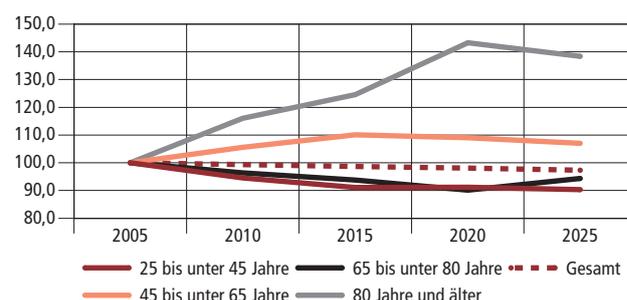
Bevölkerungsprognose Dortmund - 2005 = 100 % 0- bis unter 25-Jährige

Abb. 7



Bevölkerungsprognose Dortmund - 2005 = 100 % 25- bis über 80-Jährige

Abb. 8



PROGNOSE DER BEVÖLKERUNG - AUSWIRKUNG AUF ZENTRALE HANDLUNGSBEREICHE

Die Bevölkerungsentwicklung - summarisch und als Struktur - wird von 2015 bis 2025 eine Wende erfahren. Erst dann wird die Zahl der über 80-Jährigen deutlicher ansteigen, erst dann auch die der 65- bis unter 80-Jährigen wieder zunehmen, die später, mit verlängerten Lebenserwartungen, zur Gruppe der über 80-Jährigen werden. Betrachtet man die durch den demografischen Wandel betroffenen Handlungsbereiche, so ist dieses zu beachten, weil es möglichen Druck aus aktuellen Handlungserfordernissen nimmt. Diese Fristigkeit ermöglicht aus heutiger Sicht zudem in besonderem Maße eine konzeptionelle Vorbereitung der erforderlichen Schritte.

Arbeitsmarkt

Das Potenzial an Erwerbspersonen (25 - 65 Jahre alt) bleibt über den Prognosezeitraum weitgehend erhalten (s. Abb. 9). Der Verlust von 6.000 Personen im erwerbsfähigen Alter kann für den Arbeitsmarkt durch eine Steigerung der Erwerbsquote ausgeglichen werden. Hinzu kommt ein Verlust bei der Gruppe der 15- bis unter 25-Jährigen, die gleichfalls zu den Personen im erwerbsfähigen Alter gezählt werden, in Höhe von 7.700. Von diesen wird aber nur ein kleinerer Teil tatsächlich zu den Erwerbspersonen zu rechnen sein und damit dem Arbeitsmarkt zukünftig fehlen. Insgesamt weist Dortmund eine Erwerbsquote (Erwerbstätige am Ort der Wohnung zuzüglich Arbeitsloser) von 68 % auf, d. h. rd. 263.000 (Mikrozensus). Um die Zahl der Erwerbspersonen am Ort der Wohnung aus dem Jahr 2005 auch 2025 zu halten, bedürfte es einer Steigerung um 2,5 %-Punkte, was angesichts der vielfältigen Anstrengungen und Erfolge, eine familienfreundliche Stadt zu organisieren, als eher leicht zu erreichen aussieht. Andererseits kann der tatsächliche Bedarf am Arbeitsmarkt rechnerisch auch durch mehr Einpendler oder ehemals Arbeitslose gedeckt werden. Quantitativ werden daher unter Status-Quo-Bedingungen keine Engpässe auftreten.

Schwierigkeiten können eher dadurch eintreten, dass die Arbeitskräfte zunehmend älter werden und sich eine Lücke ge-

rade bei den jüngeren auftun wird. Dies erfordert in Zeiten eines intensiven Strukturwandels eine Steigerung der Qualifizierungs- und Fortbildungsanstrengungen der Region.

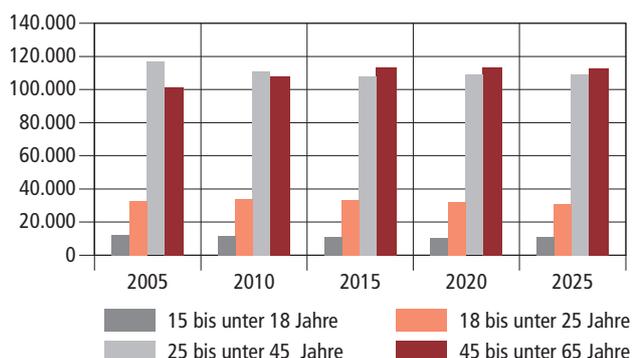
Kinder-, Jugend- und Sozialbetreuung

Im hier angesprochenen Prognosezeitraum wird der quantitative Bedarf an Angeboten der Kinder- und Jugendbetreuung, inkl. schulischer Angebote, rückläufig sein. Durch eine qualitative Weiterentwicklung der Angebote wird es jedoch wieder einen Ausgleich geben können. Die Auswirkungen des Rückgangs lassen sich daher nur kleinräumig darstellen. Die Zunahme der Hochbetagten (80 Jahre und älter) wird in einem begrenzten Rahmen Reaktionen im Angebot der stationären Unterbringung, aber auch der ambulanten Hilfe (altengerechtes Wohnen, ambulante Hilfeinrichtungen, etc.) erforderlich machen. Es wird 2020 rd. 12.000 mehr Hochbetagte geben als heute (s. Abb. 10).

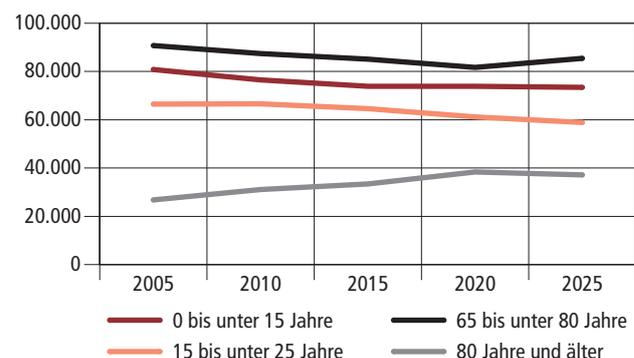
Wohnungsmarkt

Die bis zum Jahr 2025 erwartete Bevölkerungsentwicklung lässt keine Rückschlüsse auf die Entwicklung von Bedarf und Nachfrage auf dem Wohnungsmarkt zu. Hier sind u. a. Aussagen über die Entwicklung der Haushalte erforderlich, die jedoch unmittelbar aus der Bevölkerungsprognose nicht abgeleitet werden können. Wie die Vergangenheit zeigt, steigt die Zahl der Haushalte auch dann, wenn die Bevölkerung zurückgeht. Die dahinter stehende Verkleinerung der Haushalte kann aus der demografischen Entwicklung abgeleitet werden, hat seine Ursachen aber auch in einem gesellschaftlichen Trend (kleinere Familien, mehr Singlehaushalte oder kinderlose Paare). Inwieweit sich Wohnungsbedarf und -nachfrage aufgrund des relativ geringen Bevölkerungsrückgangs insbesondere auch qualitativ verändern werden, kann nur in besonderen Monitoringsystemen mittelfristig dargestellt werden (z. B. im Rahmen der Wohnungsmarktbeobachtung und -berichterstattung).

Entwicklung der Erwerbspersonen in Dortmund - Zunahme der Erwerbsquote von 68 % auf 70,5 % Abb. 9



Bevölkerungsprognose Dortmund - Entwicklung der jüngeren und älteren Jahrgänge Abb. 10



PROGNOSE DER BEVÖLKERUNG - ERGEBNISSE FÜR DIE DORTMUNDER STADTBEZIRKE BIS ZUM JAHR 2015

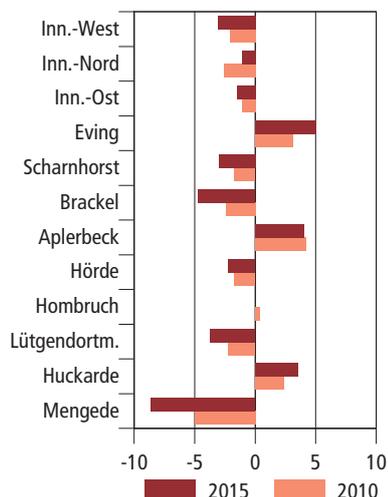
Während für die Gesamtstadt eine Bevölkerungsprognose über 20 Jahre eine relativ hohe Zuverlässigkeit aufweist und dem Grunde nach nur durch einschneidende Ereignisse nachhaltig widerlegt werden kann, welche die Mobilität der Menschen beeinflusst (z. B. ähnlich der Wiedervereinigung Deutschlands), sieht dies für eine Vorausschätzung der Bevölkerungszahl in den Stadtbezirken sehr viel schwieriger aus. Wie dargestellt, kann nicht ausgeschlossen werden, dass einzelne temporäre Sonderentwicklungen die Verteilung der zukünftigen Binnenwanderungen auf die Stadtbezirke beeinflussen. Dies betrifft beispielsweise Aplerbeck, wo bis vor wenigen Jahren eine zentrale Asylbewerberstelle untergebracht war. Für eine andere Verteilung gibt es jedoch keinerlei belegbare Hinweise. Aber auch besondere (Wohn-)Bauvorhaben (z. B. Hörde, Brackel) können noch nicht eingerechnet

werden, da Zeitpunkt und Ausmaß der tatsächlichen Realisierung derzeit noch unbekannt sind.

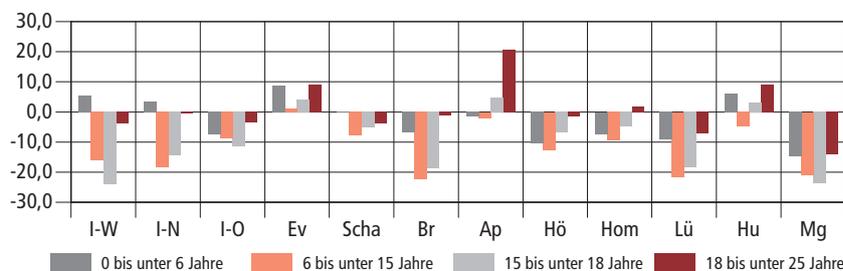
Deutlich wird, dass die drei Innenstadtbezirke alle an Bevölkerung verlieren, wohingegen Aplerbeck, Eving und Huckarde zulegen werden. Dieser Trend - weg von den Innenstadtbezirken - hat sich bereits in den letzten Jahren verfestigt. Allerdings ist der Gesamteinwohnerverlust bis 2015 mit rd. 800 p. a. eher gering und verteilt sich zudem auf alle 12 Stadtbezirke. Der durchschnittliche Einwohnerverlust liegt bis 2015 bei - 1,3 %. Sieht man von Mengede (- 9 %) ab, so variieren die Margen von - 5 % bis + 5 %.

Auf der Ebene der Stadtbezirke sind größere und vor allem unterschiedliche Veränderungen (in Relation zur Einwohnerzahl) bezüglich der Altersstruktur zu erwarten. Diese können hier in der ersten Kurzinformation nur im Ansatz dargestellt werden (s. Abb. 11 bis 16).

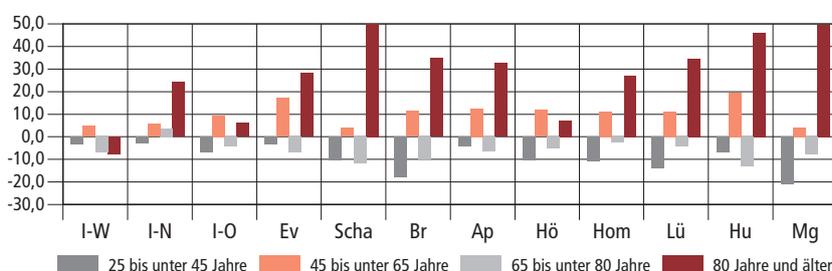
Entwicklung der Stadtbezirke bis 2015 in v. H. **Abb. 11**



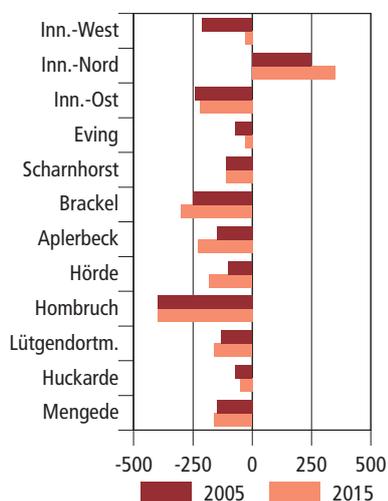
Veränderung jüngerer Jahrgänge 2005 - 2015 in v. H. **Abb. 12**



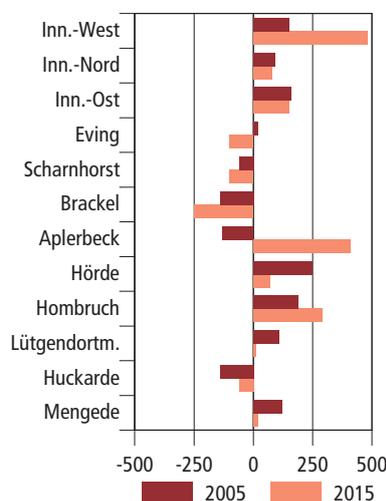
Veränderung mittlerer/älterer Jahrgänge 2005 - 2015 in v. H. **Abb. 13**



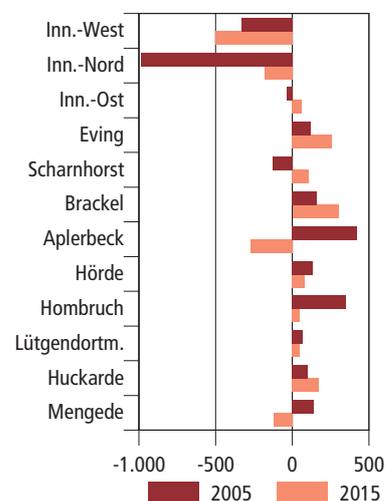
Natürliche Bevölkerungsentwicklung - Geb.- (+) / Sterbeüberschuss (-) **Abb. 14**



Außenwanderungsbilanz **Abb. 15**



Binnenwanderungsbilanz **Abb. 16**



PROGNOSE DER BEVÖLKERUNG - ÜBERBLICK ÜBER DIE ENTWICKLUNG NACH JAHRGÄNGEN

Nachstehend ist die Entwicklung des Bevölkerungsaufbaus und der zu erwartenden Außenwanderungen anhand der einzelnen Altersjahrgänge nachgezeichnet (s. Abb. 17 und 18).

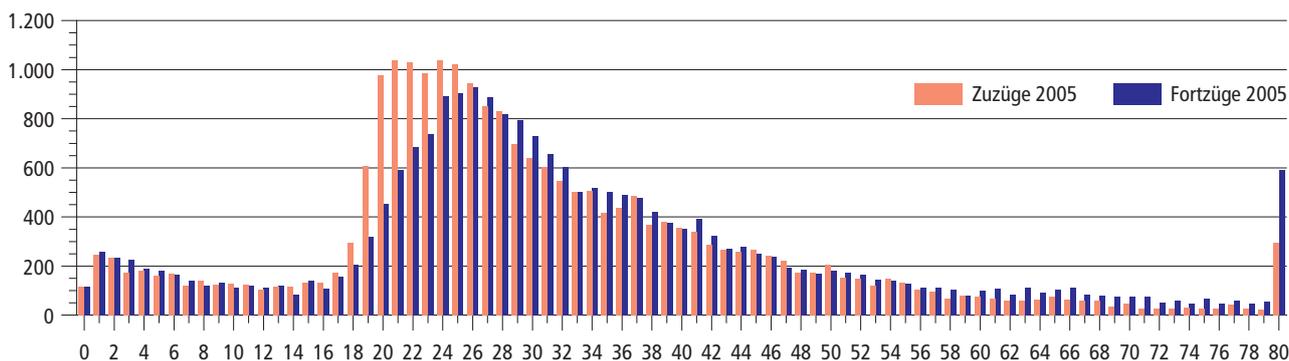
Auffällig ist bei der Außenwanderungsbilanz, dass die Altersjahrgänge ab 80 relativ hohe Fortzugsverluste aufweisen. Es sind daher ganz besonders die jüngeren Jahrgänge, die zu den Wanderungsgewinnen beitragen. Da deren Zahl zukünftig

abnimmt, sie aber weiterhin als Zuzüge „vorgesehen“ sind, bedarf es weiterhin großer Anstrengungen, die Attraktivität Dortmunds sicherzustellen - anders würden diese Zuzüge weniger werden, mit sicherlich negativer Konsequenz für die langfristig immer noch relativ hohen Geburtenzahlen.

Anhand zweier Bevölkerungspyramiden wird ersichtlich, dass sich der Altersaufbau der Bevölkerung mit den entsprechenden Effekten des „demografischen Echos“ sehr langfristig verfestigt hat (s. Abb. 19 und 20).

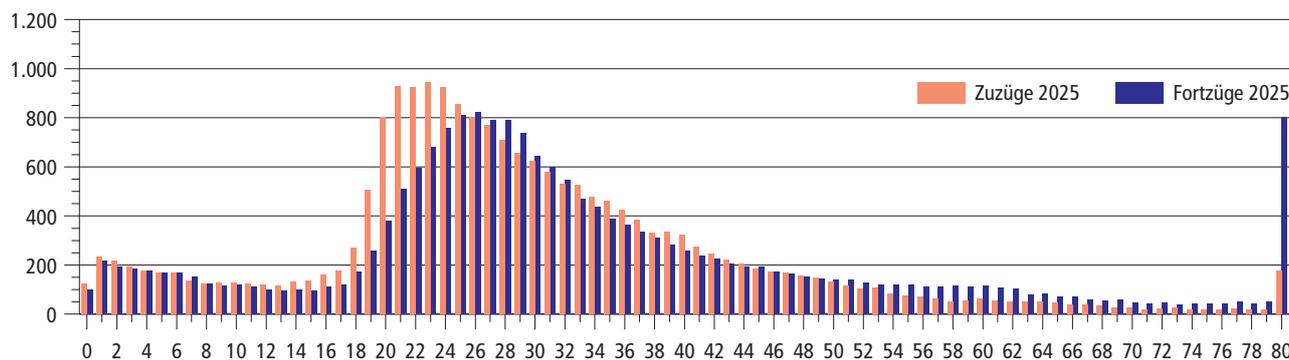
Außenwanderungen nach Altersjahrgängen 2005

Abb. 17



Außenwanderungen nach Altersjahrgängen 2025

Abb. 18

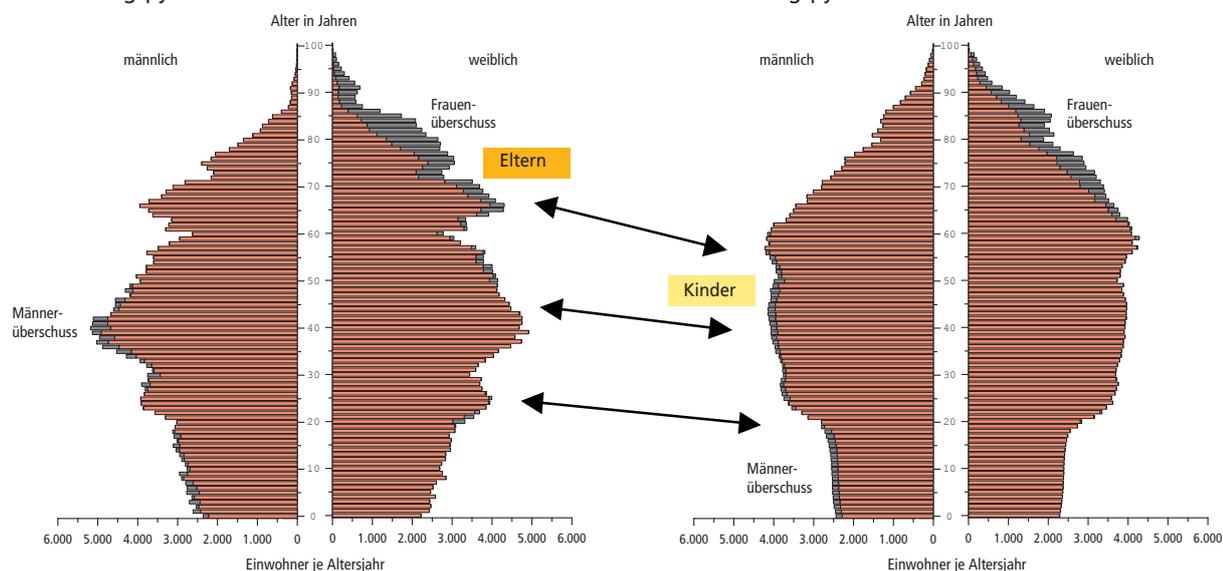


Bevölkerungspyramide 2005

Abb. 19

Bevölkerungspyramide 2025

Abb. 20



EINBINDUNG DER DORTMUNDER ERGEBNISSE IN DEN REGIONALEN UND NATIONALEN GESAMTKONTEXT

Die vorliegende Bevölkerungsvorausschätzung fällt vergleichsweise optimistisch aus und berücksichtigt die besonderen Anstrengungen der Stadt um die Bewältigung des Strukturwandels durch die Wanderungsannahmen.

Der Rückgang um 1,9 % (bis zum Jahr 2020) liegt im Erwartungshorizont, den die Bertelsmannstiftung mit ihrer jüngsten Prognose vorgegeben hat. Mit Hilfe dieses Ansatzes war die Einwohnerentwicklung von rd. 3.000 Städten und Gemeinden mit einem einheitlichen Ansatz vorausgeschätzt worden. Für Dortmund wurde dabei ein Rückgang um 2,3 % errechnet. Den Anteil der über 80 Jahre und älteren gibt Bertelsmann für 2020 mit 7,7 % an, in der vorliegenden Prognose werden 6,7 % erreicht.

In einer 2002 veröffentlichten Prognose des Landesamtes für Datenverarbeitung und Statistik NRW (LDS NRW) wird für Dortmund eine weitgehende Stabilität ermittelt (- 1,1 %). Dieser Wert wurde aktuell (Prognose des LDS aus 2006) auf - 7,5 % korrigiert, da aus methodischen Gründen seinerzeit nicht die Dortmunder Besonderheit der Einführung der Zweitwohnungssteuer berücksichtigt werden konnte und somit zu hohe Zuzugszahlen in die Rechnung eingingen (Statusveränderungen vom Zweit- zum Hauptwohnsitz). Der Anteil der 80 Jahre und älteren liegt folgerichtig beim Land NRW für Dortmund dann auch bei 6,8 %. Allerdings gehen in die Vorausschätzung des Landes die örtlichen bzw. regionalen Anstrengungen nicht ein, die über verschiedene Instrumente zukünftig die Entwicklung verbessern helfen. Insofern widersprechen sich die aktuelle Dortmunder Prognose und die Vorausschätzung des Landes nicht. Wohl aber kann der demografische Effekt des umfassenden Dortmunder Strukturwandels und aller damit in Verbindung stehender Handlungsfelder dadurch mit einem erwarteten Bevölkerungsplus von rd. 25.000 Einwohnern im Jahr 2025 hinterlegt werden.

Bundesweit, aber auch für Nordrhein-Westfalen, wird mit erheblichen Bevölkerungsverlusten gerechnet, auf die an dieser Stelle nicht weiter eingegangen wird. Nur soviel: Das Statistische Bundesamt geht in seiner jüngsten Vorausschätzung (basierend auf dem Bevölkerungsbestand des Jahres 2001) in seiner mittleren Variante (jährlicher Wanderungsgewinn in Höhe von 200.000 Ausländern) davon aus, dass nach einem geringen Anstieg von 82,5 Mio. Einwohnern auf 83,1 Mio. im Jahr 2013 die Bevölkerung dann wieder sinken, 2024 den heutigen Stand unterschreiten und bis 2050 bei 75 Mio. lie-

gen wird. Damit einhergehend fällt der Jugendquotient (unter 20-Jährige je 100 20- bis unter 60-Jährige) von 38 % auf 34 %, während der Altenquotient (60-Jährige und ältere je 100 20- bis unter 60-Jährige) von 44 % auf 78 % ansteigt. Bezüglich nationaler Wanderungsströme wird weiter von einer Ost-West-Entwicklung ausgegangen, was auch in die entsprechenden Vorausberechnungen des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung Eingang findet.

Die Beispiele und der Hinweis auf großräumige Entwicklungen machen deutlich, dass die Vorausschätzung einer Bevölkerung niemals einen wirklich sicheren Wert „vorhersagen“ kann, sondern Entwicklungslinien aufzeigt, wenn bestimmte Rahmenbedingungen gegeben sind, bzw. hergestellt werden können. Von daher sind Abweichungen untereinander nachvollziehbar, soweit die Ergebnisse im Rahmen räumlich übergeordneter Tendenzen einzubinden sind. Sie zeigen, wie gut bzw. wie schlecht die beobachtete Region sich in die Zukunft einpassen lässt. Sie zeigen aber auch, ob beispielsweise die ergriffenen Maßnahmen ausgereicht haben, bestimmte bevölkerungspolitisch erwünschte Effekte zu erzielen.

Die angeführten Beispiele verdeutlichen jedoch auch in knapper Form, dass der demografische Wandel derzeit und innerhalb eines mittleren Zeitraums von mindestens 10 Jahren noch sehr verhalten zu spüren sein wird und erst ab den Jahren 2020/2025 seine eigentliche Wirkung entfalten wird. Insofern liegt die Dortmunder Prognose auch im nationalen/regionalen Trend und stellt darin eine eher positive Entwicklung dar.

. . . WO ES WEITERE ANALYSEN GEBEN WIRD UND WIE ES WEITERGEHEN KANN

Die Gesamtergebnisse dieser Prognose werden im lfd. Jahr 2006 vervollständigt, um einen relevanten Tabellen- und Grafikeil ergänzt und im Internet veröffentlicht:
www.dortmund.de/statistik-wahlen.

Im Rahmen des Bevölkerungsjahresberichtes 2007 (erscheint voraussichtlich im April 2007) werden diese zusätzlichen Ergebnisse zusammengefasst in Schriftform veröffentlicht.

Einzelauswertungen können nachgefragt werden:
Info.statistik@stadtdo.de bzw. Tel. (0231) 50-2 21 24